

Geschichten der Sammler

Neuer Kooperationsvertrag zwischen der Weimarer Musikhochschule
und dem Lippmann+Rau-Musikarchiv in Eisenach

Weltweit ist Eisenach bekannt für die Wartburg und das Geburtshaus Johann Sebastian Bachs. Eine Viertelstunde entfernt vom Bachhaus befindet sich das historische Baudenkmal „Alte Mälzerei“, in dessen Räumen sich seit über zwei Jahrzehnten ein international bedeutendes Archiv zur Geschichte des Jazz und der populären Musik befindet: das Lippmann+Rau-Musikarchiv. Die ins Jahr 2009 zurückreichende Kooperation des Archivs mit der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar (HfM) wurde im Sommer 2015 auf eine neue vertragliche Grundlage gestellt. Der Kooperationsvertrag regelt die Nutzung sowie die wissenschaftliche und archivarische Beratung durch die HfM. Dr. Martin Pfeleiderer, Professor für Geschichte des Jazz und der populären Musik an der HfM, beschreibt Aufgaben und Perspektiven des Archivs.

Die Geschichte des Archivs reicht zurück in die letzten Jahre der DDR, als der Eisenacher Jazzclub in den Keller der Alten Mälzerei zog und die Räume darüber für sein Clubarchiv zu nutzen begann. Die Sammlungen des Pianisten und Plattensammlers Günter Boas bildeten sodann den Grundstock für ein Jazzarchiv, das 1999 offiziell gegründet wurde. Als dessen Träger fungiert seit 2006 die Lippmann+Rau-Stiftung, in deren Kuratorium sich Persönlichkeiten des Kulturlebens wie Eva Demski oder Wim Wenders engagieren. In den Jahren 2009 bis 2011 wurde die wissenschaftliche Erschließung des Archivs durch die Pro-Exzellenz-Initiative der Thüringer Landesregierung gefördert.

Mittels zahlreicher Schenkungen ist das Archiv in den vergangenen Jahren stark angewachsen. Es beherbergt inzwischen mehr als 150 000 Tonträger (Schallplatten, CDs, Tonbänder), über 70 000 Bücher und Zeitschriften, unzählige Filme, Fotografien und Plakate sowie persönliche Aufzeichnungen und Briefe. Abgesehen von kleineren Schenkungen bleiben alle Sammlungen als in sich geschlossene Einheiten erhalten, werden also nicht nach thematischen Gesichtspunkten auseinander gerissen. Denn zur Geschichte der Musik gehören ebenso die Geschichten der Sammler.

Transformation durch Musik

Anhand der Sammler und ihrer Sammlungen werden kulturelle Entwicklungen greifbar, die eng mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen verwoben sind. So war etwa die Entnazifizierung der westdeutschen Nachkriegskultur und der Aufbau einer auf demokratischen Werten basierenden Gesellschaft eng mit der Rezeption US-amerikanischer Musik (Jazz, Blues) verknüpft, und viele politische und kulturelle Entwicklungen zwischen 1965 und den späten 1970er Jahren sind ohne den „Motor“ Rockmusik undenkbar. Diese Zusammenhänge werden sichtbar, wenn man sich etwa

die Sammlungen eines Jazzfans der Nachkriegszeit, eines Rockfans der 1960er Jahre oder aber des Musikjournalisten Siegfried Schmidt-Joos anschaut, der durch sein Rock-Lexikon (1973 erstmals erschienen), durch Spiegel-Artikel und unzählige Radiosendungen die BRD-Kultur mitgeprägt hat.

Ganz besonderen Einfluss sowohl auf die Amerikanisierung und Demokratisierung der westdeutschen Nachkriegskultur als auch auf das Entstehen einer deutschsprachigen Rockmusik seit den 1970er Jahren hatten die beiden Namenspatrone des Archivs, die Konzertveranstalter Horst Lippmann (ein gebürtiger Eisenacher) und Fritz Rau. Sie brachten seit den 1950er Jahren zahlreiche US-amerikanische Musikstars wie Ella Fitzgerald oder Oscar Peterson, Jimi Hendrix oder Frank Zappa nach Europa und unterstützten später maßgeblich die Karrieren von Udo Lindenberg und Peter Dinklage. Doch auch in Bezug auf die DDR-Geschichte lassen sich an den Seismografen Jazz, Blues und Rock soziale und politische Wandlungsprozesse ablesen.

Pläne für eine Erweiterung

Die zentrale Aufgabe des Archivs besteht darin, die Erinnerung an Stationen einer bewegten deutschen wie internationalen Kulturgeschichte im 20. Jahrhundert anhand ihrer Verflechtungen mit populärer Musik und den Biografien von Musikern und Sammlern zu pflegen und entsprechende Dokumente der Nachwelt zugänglich zu machen. Bereits heute wollen viele Schüler und Studierende mehr über die historischen Hintergründe der Musik erfahren, mit der sie selbst aufgewachsen sind und die sie tagtäglich hören. Grundlage dieser Erinnerungsarbeit sind klangliche, schriftliche und bildliche Zeugnisse, die zunächst einmal gesichtet und sachgemäß erschlossen werden müssen.

In den vergangenen Jahren wurden diese Aufgaben vorwiegend von ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie von studentischen Praktikantinnen der HfM und der Bauhaus-Universität Weimar in Angriff genommen. Auf Dauer ist jedoch die Einrichtung einer festen Archivarsstelle unumgänglich. Weitere Pläne der Lippmann+Rau-Stiftung betreffen die bauliche Erweiterung des Archivs, in der dann ausgewählte Exponate der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen – etwa Zeugnisse von weltberühmten Stars wie Mick Jagger oder Joan Baez aus der Sammlung Fritz Raus oder aber Persönliches aus einem Teilnachlass des „King of Swing“ Benny Goodman. Desse Klarinette hat das Archiv dem Bachhaus in Eisenach als Dauerleihgabe überlassen – nicht zuletzt um die musikalische Nähe zwischen Jazz und dem großen Improvisator des Barock zu betonen.

Prof. Dr. Martin Pfeleiderer

